

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 6 (1911)
Heft: 8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Werkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte
Korrespondenzen sind jenseitig bis zum 20ten
Juni eines Monats zu richten an die
Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur
• Brühlbergstraße 81.

Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelabonnement: Postpreis v. 20 Nummern
Preis:
Inland Fr. 1.— per
Ausland „ 1.50 } Jahr
(Im Einzelverkauf kostet
die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen
an die
Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Arbeiterfrauen! Unterstüzt Eure Männer, indem Ihr die Referendumsbogen zur Unterschriftensammlung gegen die eidgen. Kranken- und Unfallversicherung zurückweist!

Der Sozialistenstag in Arbon.

In Zwischenräumen von drei Jahren ward bisher das Fest der proletarischen Bröderverbrüderung an der Schweizergrenze gefeiert. Deutschland, Österreich, Italien und die Schweiz reichten sich wiederum am 16. Juli in Arbon die Brüderhände und gelobten sich in machtvoller Kundgebung unverbrüchliche Treue internationaler Solidarität.

Angesichts der offen zur Schau getragenen Kriegs- und Raubgelüste der europäischen Staaten war die Arboner Tagung eine eindrucksvolle Willensäußerung des Protestes der nach vielen Tausenden zählenden Arbeiterschaften. Auf weitem, freiem Wiesenplan stand lauschend das Arbeitsvölk: mutvoll trozig dreinblickend die Jugend, mit erwartend pochenden Herzen die Frauen, in würdevollen Ernst gekleidet die Scharen der Männer, alle durchflutet von dem großen Gefühl unwandelbarer Zusammengehörigkeit.

Von zwei im roten Fahnenfeschmuck prangenden Tribünen redeten des Volkes Führer. Das zahlreich vertretene italienische Proletariat quittierte die prächtig kurz gehaltene, von impulsiver Kraft getragene Ansprache seines lebhafst gestikulierenden Redners Musatti mit jubelnden Burußen. Die wortschönen und bedeutungsvollen längeren deutschen Reden lösten gleichfalls lautem Beifallssturm aus.

Der österreichische Genosse Dr. Adolf Braun zeichnete in scharfen Umrissen das vom Bruderzwist der Tschechen umwölkte nationale Bild der gegenwärtigen politischen Situation. Der Zusammenbruch der christlich-sozialen Regierungspartei in der Landeshauptstadt Wien anlässlich der jüngst erfolgten Reichswahlen zeigt, wie in der Entwicklung der Völker der gesunde Fortschritt Willkür und Gewalt-herrschaft hinwegräumt und die Mächte der Finsternis und Heuchelei das aufwachende Volksgemüt nicht mehr in ihrem reaktionären Bann zu halten vermögen.

Diesen Gedankengang führte Genosse Liebknecht in seiner schwungvoll packenden Rede weiter. Das

intelligente Volk der deutschen Arbeiter wird trotz aller gesetzlichen und ungefesselten Gewaltmittel in seinem ungestümen Emporstrebem sich nicht zurückhalten lassen. Die weltbefreienden Ideen pflanzen sich weiter. Mit Bajonettstichen und Gewehrsalven ist das denkende Hirn, der forschende Verstand, nicht zu er töten. Die Friedensbestrebungen gewinnen stetig an Boden und werden die Riesenkraft des Militarismus allmählich zerplatzen und vollends niederringen.

Mit Worten voll Humor und mit feiner Satyre gewürzt, weist der weißhaarige Genosse Greulich auf die Diplomatenkünste der Schweizerregierung in Marocco hin. Im eigenen Land arbeitet die Gesetzesmaschinerie im Vergleich zu früheren Zeiten mit schwerfälligerem Gang. Die Demokratie lässt es ruhig geschehen, wenn das von der Verfassung garantierte Vereinsrecht gröslich verletzt wird. Allein trotz aller gewaltsaften Unterdrückung wirken in der Arbeiterbewegung neu belebende, impulsive Kräfte, die den Grund legen zu einer Auferstehung, die alle Völker, materiell, geistig und moralisch, auf eine höhere Kulturstufe emportragen wird.

Von den Sangesklängen der Marschallaise und des Sozialistenmarsches umwoben, wandelt sich die feierliche Brödertagung in lustig wogendes Festleben, das sich bald über den ganzen Ort verzieht. Manch Trüpplein der Festbesucher sucht einen grünen lachigen Winkel auf unten am See, dessen ruhiger Spiegel im Abendsonnenglanz erstrahlt. In feinen Dunstlinien verlieren sich die jenseitigen Ufer und der schönheitsgesättigte Blick gleitet hinweg über die leuchtende Wasserfläche und haftet an den glänzenden Wolfengebilden, die langsam vorüberziehen. Traumverloren folgt ihnen die Phantasie, die ahnungsvoll der Zukunft Schleier lüstet und entzückten Auges in sich hineintrinkt von der Fülle des Lichtes, das aus den ätherreinen Höhen sich einstmals ergießen wird über alles Erdenvölk.